

Zeitschrift: RosaRot : Zeitschrift für feministische Anliegen und Geschlechterfragen
Band: - (2018)
Heft: 55

Artikel: Bertha* ist wütend
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-816237>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bertha* ist wütend

von Bertha*

Jung sein. Schön sein. Rasieren halt. Und kein Haar vergessen! Nicht ein einziges. Oh nein. Zu viel rasiert. Oh nein. Blut. Haare. BH. Push up. Brüste reinpressen. Ordnung. Bitte nichts durcheinanderbringen. Attraktiv sein. Sex. Ja. Bitte lächeln. Weglächeln. Lieb sein. Kontrolle. Schauen, ob alles sitzt. Bitte fokussieren. Zusammennehmen. Geht ja. Komm jetzt. Orgasmus? Ja! Nein! Kontrolle! Schweigen. Schmerz. Weglächeln. Runterschlucken. Leben? Ja! Nein. Kontrolle. Traurigkeit. Warum? Wegschieben. «Sind bestimmt nur die Hormone, das machen halt alle Frauen mal durch», sagt mir mein MÄNNLICHER Arzt. «Aber die Pille übrigens, macht auch ganz schöne Haut und Haare. Soll sogar den Busen grösser machen.» Oha. Auch nehmen. Machen doch alle, oder?

VULVA? Was jetzt? Das gib't's? War doch nur die Scheide. So steht's im Lehrbuch. Warum sagt mir das niemand im Aufklärungsunterricht? Ordnung halt, mein Liebes.

Party. Jemand greift mir unter den Rock. Fasst mich an. Unaussprechlich. Ich kann nicht. Scham. Schweigen. Warum kann ich es nicht aussprechen? Zusammenreißen. Weitertanzen. Weiterleben.

Bitte nicht die Kontrolle verlieren. Bitte nicht stören. Das F-Wort. F-e-m-i-n-i-s-m-u-s. Warum traue ich mich nicht, es auszusprechen? Störung? Queer. Halt! Geschlecht, wo bist du? Unklarheit. Störung der Ordnung. Achtung! Vorsichtsmassnahmen ergreifen. Antifeminismus. Antigenderismus. Geht doch. Ist doch einfach.

Diskriminierung? Belästigung? Gewalt? Jetzt mach mal nicht so ein Ding. Jetzt nimm mal nicht so viel Raum ein. Nicht auffallen. Was passiert denn, wenn ich auffalle? Wo führt mich das hin? Wir müssen halt damit leben. Andere haben andere Probleme. Hä? Also wie? Runterschlucken. Weiterleben.

Feministische Revolution! Ja? Nein. «Das ist halt alles ein EVOLUTIVER Prozess», sagt mir mein Papa. «Das braucht halt Zeit.» 1000 Jahre schon. Oder sogar mehr. Leer schlucken. Schweigen. Wut? Ja! Nein. Zusammenreißen. Kontrolle nicht verlieren.

Frau und Karriere. Schaut, das geht doch! Schaut, wie sie lächelt. Sie hat sich im Griff. Musst dich halt einfach ZUSAMMENREISSEN. Geht doch Frauen, sie kriegt alles hin. Nicht so wie ihr! Selbstzweifel? Dann geht doch einfach in diese So-werden-Sie-zur-Power-Frau-Kurse. Haben überraschenderweise GANZ GROSSE Nachfrage. Eben. Business machen mit Selbstbewusstsein. Das ist ja mal Business.

Selbstliebe? *What the hell is that?!* Erwecke die innere Göttin in dir. Danke Venus. Stimmt, ich muss ja nur wissen, dass ich eigentlich eine innere Göttin hätte. (EBEN HALT EIGENTLICH.)

Wir sind Bertha*.

Ein queerfeministisches Kollektiv voller Ideen und Tatendrang. Wir wollen, dass Feminismus nicht bloss ein flüchtiges Modewort ist, sondern seine nachhaltig politische Substanz erhält. Wir fordern Konfrontation und Reflexion sowie die Befreiung von patriarchalen und sexistischen Strukturen, die uns einengen und blockieren. Wir stellen uns gegen alle Formen sexistischer Diskriminierung, Unterdrückung und Gewalt. Wir kämpfen für eine Gesellschaft, in der sich jede Person frei entfalten kann. Wir fangen dort an, wo die Komfortzone aufhört. Wir sprechen das aus, wofür die Worte fehlen. Nein. Wir sind nicht still. Wir sind Bertha*.

Behaarte Beine im Büro? «Das geht einfach nicht. Das können wir nicht akzeptieren. Wir möchten DIE KUNDEN nicht in Aufruhr bringen. Sie stören damit das Leitbild unserer Firma.»

«Sie wollen schwanger werden? Wir müssen das halt wissen, wenn Sie bei uns arbeiten wollen. Zum Wohle aller MITARBEITER.» Wut? Ja! Nein. Runterschlucken. Ordnung beibehalten. Zusammenreissen. Schliesslich ist es der Job, den ich immer wollte.

«Mama, ich werde eines Tages auf den Mond fliegen! Das schaff ich doch, oder?»
Mama kennt die Antwort.
Grossmama auch.

ABER ICH FORDERE DIE ANTWORT HERAUS.

Dinge aussprechen, für die es keine Worte gibt.
Mut haben.
Wut haben.
Und verstehen, wie viel Energie ich aus diesem Gefühl schöpfen kann.
Melancholisch sein.
Traurig sein und darüber sprechen.
Mit breiten Beinen im Zug sitzen.
Mit dem Bein zurückdrücken, wenn ein Typ sich breitmacht.
Hände zum Hinterkopf, breite Beine machen, tief ausatmen.
Schreien. Mal laut. Mal leise. Wie es mir eben passt.
Durch eine Menschenmenge laufen und nicht ausweichen.
Mich stark fühlen.
Vertrauen haben.
Wissen, dass ich nicht alleine bin.
Behaart sein. Und es verdammt fühlen.
Meinen Körper gerne haben.
Und manchmal nicht.
Und deswegen nicht wütend auf mich sein.
Laut lachen.
Mir nichts beweisen müssen. Und anderen schon gar nicht.
Raum einnehmen.
Die Bühne besetzen.
Das Podium besetzen.
Auffallen.
Mich nicht beruhigen lassen, wenn ich laut und wütend bin.
Mich solidarisieren.
Nicht konkurrieren mit anderen Frauen*.

Mir die Ordnung vom Leib tanzen. Tanzen. Alleine. Nur für mich selbst.

Das Leben feiern.

Ich störe die Ordnung, solange sie mich stört.
Nein. Ich bin nicht still. Ich bin Bertha*.

////////////////////
Die Stadtpolizei Zürich wirbt
mit dem Spruch «Frauen an den
Gefahrenherd» um weibliche
Verstärkung. Das stört. Dann
wiederum stört die ja eigentlich
immer. – red
////////////////////

////////////////////
«Kinder stören!» – Sowsas zu sagen,
ist ageist. Ich hätte in der Rosa-
Rot was über Ageism schreiben
sollen, aber ich habe es nicht
gemacht. Das stört mich. – red
////////////////////